

wieder in Folge dessen ich mich enttäuscht, ihm, dem vermöglichen Manne, das Geld großmütig zu schenken.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 20. Januar 1888.

Abonnementpreis:

für die Schweiz: Jährlich 6 Fr. 6.—
Halbjährlich 3.—
Vierteljährlich 2.—
Vorjahr Jährlich: 8.50.—

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.

Insetrate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbüro von Drell, Höhli & Cie.,
Hochzeitergäßen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne &c. &c.

Einrechnungsgebühr:

für den Kanton Freiburg die Seite 15 Fr.
Wiederholungen 10.—
für die Schweiz 20.—
für das Ausland 25.—

Allgemeine Lage

Frankreich's und Deutschland's.

(Gebildet von einem franz. Jesuiten im franz. Sendboten.)

Frankreich. Sie haben sich nur sich selbst wünschen die Söhne von 1789; denn von all den Lebeln, unter denen Frankreich leidet, ist nicht ein einziges, das nicht herzuleben wäre aus den unsterblichen Prinzipien von 1789, sie schienen zwar bisweilen etwas abgeblüht, wurden aber wieder in dem Revolutionspflanzen-Treibhaus, in der Generalversammlung hervorragender Juristen zu Montpellier, wieder künstlich gezaubert. Diese Erben der großen Revolution wollten den lieben Gott aus dem Staate hinzuwerfen, um das „freie Menschenkunst“, das „eure Menschenkunst“ als das allein Wahrer heranzuladen; aber Gott zeigt ihnen den Meister, indem er sich von ihnen zurückzieht und diese holzen Menschen in kameleose Schnäck fallen und Frankreich vor der ganzen Welt lächerlich werden läßt.

Sie haben die Freiheit der Presse gegenüber Allem, was Achtung fordert, proklamirt und was ist das Ergebnis? Einer ihrer Partei sogar konstatiert es: das Resultat ist der absolute Ruin der Autorität in Frankreich und die unheilbare Mißachtung derselben Presse, welche verächtlicher geworden ist, als ein von Fischweibern zusammengestelltes Wörterbuch, das mit den unchristlichsten Ausdrücken beschmiert ist.

Die Moral des Evangeliums konnten sie nicht brauchen, die einen fanden dieselbe zu selbstsüchtig, die andern zu streng, und das „19. Jahrhundert“ sowie 5 andere Freimaurerzeitungen sind genötigt zu konstatiren: Das daß Publikum seit einigen Jahren arg verdorben wurde, daß die Schriftsteller und Schallübertrager freie Bahn haben, daß ein Übermaß von Unstethheiten das Land überschwemmt, in dessen Hauptstadt keiner es nicht aushält, der noch ein wenig Scham hat. Auf der Straße die Verworfenheit, in den Cafés die Häufnis, in der Kunst Verfall und Schwächlichkeit, in den hohen Stellungen die Qualitätsfreiheit, in den Sitten die Verderbtheit.

Sie haben keinen Gott an der Spitze ihrer Gesetze gewollt: und die Ehrlichkeit verläßt das Gewissen der Geschäftsmenschen, so daß sogar der „Voltaire“ trotzdem er den Fortschritt der modernen Ideen bis zu den Wolken erhebt, dennoch deren Wirkungen mit folgenden Ausdrücken zu schildern wagt:

„Sie verlieren mäßig und mäßig den Sinn für Ehrlichkeit. Die Politik, die Liebe, die Literatur, die Geschäftswelt unserer Zeit lebt von Betrügereien und Lügen. In der Narrheit des Kampfes um's Dasein hat der Streber nur ein Ziel. Alle Mittel sind ihm gut genug. Das

Glück fällt dem Glücklichsten als Preis zu. Nur ein Einfallspinsel setzt sich in den Kopf, der ehrbarkeit sein zu wollen. Er hat Unrecht. Im Zuge der seihen Sitten ist vorauszusagen, daß bald keiner mehr bis zur Ehrlichkeit sich herabläßt. Eine Ehre wird man sich daraus machen, ein glücklicher Dieb zu sein. Der Diebstahl, überall der Diebstahl! Der Diebstahl bezüglich der Qualität, der Diebstahl bezüglich der Quantität, der Diebstahl bezüglich des Gewinns, der unverschämte, freche, stolze, triumphirende Diebstahl in den Palästen. Der Rechtsanwalt, der meinen Prozeß führt, der Advokat, der plädiert, der Schreiber, der eine Klageschrift aufsieht, der Gerichtsschreiber, der einregistriert, erwürgen mich auf Grund unmäßiger Gerichtskosten. Der Wechselagent, Notar, Banquier schändet mich bei lebendigem Leibe. Ich kann weder gehen, noch kommen, noch mich rühren, noch Lust schnappen, wenn ich nicht zahle. Eine niederrächtige Verjudung hat sich über dieses Land geslagert, das früher eines hohen Renomés von Loyalität sich erfreute. Das Gesetz ist unvermögend der Ehrlichkeit den verlorenen Schimmer zurückzugeben und dennoch gibt es ohne Ehrlichkeit nur noch einen Haufen von Scämern und Schwindlern, seit für Jeden, der ihn sich unterwirft und ihn nimmt.“

Und diese voltaianische Jeremiade wird infolge merkwürdigen Widerspruchs alle ihre Erbitterung daran setzen, um Priester, Kirche, Papstthum zu beschimpfen.

Sie wollten keinen christlichen Unterricht in ihren Schulen, und Kinder von 15 Jahren erschredten das Land mit der Verlehrtheit ihrer Sitten; und die Sacriligen, Selbstmorde, Unzucht, aller Arten von Rothzucht sind nicht mehr das Leibgeding des reifen Alters: man findet das Alles unter den Kindern der Schulen ohne Gott.

Bevor die Revolutionsmänner die Regierung Frankreichs in die Hand nahmen, hatten sie gleichgewichtiges Budget, solider Kredit, geachtete Verwaltung, eine reorganisierte Armee, blühenden Ackerbau, gehobene Industrie, Grund und Boden, der seinen Wert hatte, Bündnisse und Verträge, die sich leicht anknüpfen ließen, mit einem Worte: die Lebenkraftigkeit eines Landes gefunden, das Europa Achtung abnöthigte.

Allein die Vogenmänner kamen an's Ruder und damit änderte sich Alles.

Man sieht nur noch läugenhaftes Budgets, die immer ein Defizit nachschleppen; bei vermindernden Einnahmen verdoppelte Ausgaben, erzwungene Anleihen, die Landwirthschaft im Unordnung: verarmtes und dennoch mit schweren Abgaben gedrücktes Land, die Industrie erliegend unter dem Druck und der Konkurrenz des Auslands: auf den Kopf gestellte Verwaltung in Geringschätzung und Verachtung; die Magistratur ihrer Unabhängigkeit beraubt und gezwungen Dienste zu leisten und nicht Urtheile; die Sta-

bilität der Obrigkeit, die für jede starke und glückliche Regierung nötig ist, zu einer Sage geworden; eine unaufhörlich wechselnde Reihe von Ministereien, die neugebildet und wieder gestürzt wurden; eine durch die Beweglichkeit ihrer Führer und durch unsinnige gegen Phantome gemachte Gesche desorganisierte Armee; alle lebendigen Kräfte der Nation im Kampf untereinander; die Konservativen besiegt durch die Opportunisten, die Opportunisten terroristisch durch die Radikalen, die Radikalen in Schreden gezeigt durch die Sozialisten; endlich gemeine Standale bis in die Regionen hinauf, wo die Ehre außerhalb des Angriffs stehen sollte, bis in die Paläste der Staatshäupter.

Deutschland. Während die Revolutionsmänner in Frankreich nicht damit zufrieden, die Schulen zu entchristlichen, auch die Armee zu entchristlichen streben, indem sie den Feldgeistlichen abschaffen und die Reinheit des Heiligtums den Bürgellosigkeiten der Kaserne preisgeben, ist es in Deutschland anders: dort ist man besser berichtet, weil Deutschland Alles zu schätzen weiß, was ein Land von einer religiösen und gutdisziplinierten Armee erwarten kann, und nach besten Kräften die Frömmigkeit seiner Soldaten begünstigt. Um sich davon zu überzeugen, genügt es, folgenden Bericht eines franz. Augenzeugen zu lesen:

„Ich war letzten Sonntag in der Kathedrale von Metz. Wöhlklich war ich in meinem Gebete unterbrochen durch einen lautmäßigen Soldatenschrei hinter mir. Es war die katholische Abtheilung der zahlreichen Garnison. Soldaten aller Waffenacttungen, die Offiziere an der Spitze, welche in guter Ordnung in die Kathedrale kommandirt war, um dem besonders für sie gehaltenen Gottesdienst anzuhören. Sie haben 3 Feldgeistliche, eine besondere mit den gottesdienstlichen Sachen verschene Sakristei und 2 Sakristane. Augenblicklich war das ganze Gebäude angefüllt, jede Corporalschaft hat ihren bestimmten Platz. Ein Sängerchor aus etwa 80 jungen Soldaten gründigte sich rechts im Chor und sang ein vierstimmiges Lied mit künstlerischem Vortrag. Es war ein Eingangslied. Der erste Feldgeistliche bestieg die Kanzel. Er recitirte mit lauter Stimme das Morgengebet, auf welches die ganze Mannschaft respondirte. Dann wieder fröhlicher Chor. Die Predigt wurde mit andächtigster Aufmerksamkeit während einer ganzen halben Stunde angehört. Dann erschien der zweite Feldgeistliche, ihm voran 4 Chorsabab, 2 Sakristane und vier Militärs, von denen zwei brennende Leuchter trugen und als Ablösen dienten. Die Messe begann. Die ganze Mannschaft respondirte dem Priester bei den Reipsonorien. Während der übrigen Messe wird ein deutscher Choral von allen gesungen, wobei der Chor mit dem allgemein von allen gesungenen mit Orgelspiel begleiteten Chorale wechselte. Ich saß neben einem höhern Offizier, der von seiner Familie umgeben war, und alle sangen in fröhlichem Chor mit. Ich versichere Ihnen, es bedurfte nicht der religiösen Stimmung eines heiligen Augustin, um zu Thränen gerührt zu werden.“ —

Die Frömmigkeit, die zu allen Dingen nützt, hat mehr Anteil an Schlacht und Sieg, als man glaubt. Der Deutsche weiß es, der Franzose hat Unrecht, es zu ignorieren oder zu

Nr. 2

Reuter Jahrgang

1888

8

October 1887 bis October 1888. Heftausgabe 18. Heft

a 50 Fr. per Heft — complet 7. M. 20 Pf. (oder 9 Fr.)

Zwischenabreißblatt des letzten erschienenen 3. Jahrs.

Zeitung zum 50-jähr. Priester-Jubiläum des XIII.

Zert.: Sieher zum goldenen Priester-Jubiläum unter

verkennen. Die Vergangenheit hat dem Deutschen Recht gegeben; muß der Franzose die Lehren der Zukunft nicht voraussehen?

Der religiöse Friede verfestigt sich mehr und mehr in Deutschland, das eben erst noch durch die Verfolgung aufgewühlt worden ist. Die Mönche fahren fort, in ihre alten Klöster zurückzufahren, und der Kultusminister, der kurz vorher die Bischöfe in die Gefängnisse warf, nimmt nun Theil an ihrem Gottesdienste und überhäuft sie mit Blumen seiner Veredsamkeit. So hat Bischof Kopp von Breslau zum Lobredner bei seiner Konsekration seinen alten Verfolger bekommen.

Das ist die Belohnung der Treue in der Prüfung für alle Katholiken, welche durch Geduld und Unverachttheit ihres Glaubens die Achtung abnötigen und die Bewunderung ihrer Widersacher. Aber nicht überall ist es so; wenn unter dem Vorwande einer Konzession die Geister sich liberalen Lehren eröffnen, so früher oder später infolge einer Reihe beklagenswerther Niederlagen für diese vermeintlich Gescheiteten zu verzeihen sein, daß man nichts gewinnt, wenn man dem Irthum einen Theil der Wahrheit opfert. So stehen sich die Liberalen Bayerns durch die Protestantstanz zwei Drittel der katholischen Vertretung bei den letzten Reichstagswahlen entzissen. Diese Liberalen, mit welchem Namen sie auch sich da oder dort schmücken, sind überall gerade durch die Schwäche ihres dogmatischen, widerstandsunfähigen Temperamentes zu all den Niederlagen in dem Streite der Meinungen und politischen Parteien verdammt.

Eidgenossenschaft

Romfahrt. Zur Benützung des Extrazuges von Luzern bis Mailand, welchen die Gotthardbahn den 230 durch das Romite mit italien. Rundreisebillets verschenken Romfahrern für den 23. d. zur Verfügung stellt, genügen die gewöhnlichen „Reitour- und Ruhbillette“ II. Kl., in Verbindung mit dem italien. Rundreisebillet.

Der Schwierigkeit, die 230 Anschlußbillette (behaft mit 60-tägiger Gültigkeit) in Chiasso während des kurzen Aufenthaltes dafelbst abstemeln zu lassen, will die Gotthardbahn dadurch freundlich entgegenkommen, daß sie die Abstempelung schon während der Fahrt zwischen Luzern und Erstfeld vornehmen läßt, gleichzeitig mit der Auswechselung der Quittungskarten gegen die italienischen Rundreisebillette.

Der Extrazug wird u. A. auch in Bellinzona einen Aufenthalt (12 Minuten) machen und schon Abends 6. 38 in Mailand eintreffen.

Militärisches. Das Militärtableau wurde heute vom Bundesrat genehmigt. — Der Divisionszusammenzug findet statt vom 10. bis 14. September bei Sursee-Ruswyl-Huttwyl; das Cavalleriemänter findet statt in Thun vom 7. bis 18. September, die Lehrerrekrutenschule in Luzern vom 10. Juli bis 25. August. In Basel werden abgehalten drei Sanitätsunteroffizierschulen, ein Kurs für Sanitätsstabsoffiziere, außerdem die gewohnten Spitalkurse.

Nordostbahn. Letzten Donnerstag haben sich in Zürich die Vertreter der Regierungen von Zürich, Aargau und Schaffhausen d. h. der an den Moratoriumslinien interessirten Kantone versammelt, und die Frage besprochen, welche Schritte bei einer Uebernahme der Nordostbahn durch den Bund im Interesse der Moratoriumslinien in Aussicht zu nehmen seien. Die Konferenz einigte sich, in einer Eingabe zu verlangen, daß bei Abschluß eines allfälligen Kaufvertrages über die Nordostbahn die Rechte der Moratoriumslinien unverkürzt gewahrt werden. Sollte diesem Verlangen nicht entsprochen werden, so würden die Regierungen auf den Kaufschilling gerichtliche Beschagnahme auswirken und eventuell den Prozeßweg betreten.

Bundesgericht. Die Kammer des Bundes-

gerichts wurden pro 1888 folgendermaßen bestellt: Criminalkammer: Roguin, Morel, Gaudenz Olgiati (Suppleanten: Honegger, Pietet, Carl Olgiati). Anklagekammer: Stamm, Broe, Bläsi (Suppleanten: Häberlin, Winkler, Clausen). Cassationsgericht: Kopp, Hafner, Stamm, Broe, Weber (Suppleanten: Hermann, Arnold, Burkhardt).

Kantone

Zürich. Einem argen Gauernstücklein ist ein Bewohner Auersihls zum Opfer gefallen. Derselbe stieß bei seinem abendlichen Gange nach dem Wirthshaus auf zwei Italiener, die sich bei ihm nach dem Wege erkundigten. Er erwies sich ihnen dienstfertig und zum Dank dafür luden sie ihn zu einem Glase Wein ein. Während die Huldigung an Bacchus im Gang war, erzählten die beiden Biedermann dem nach und nach fröhlich und darauf selig werdenden Tedesco, sie hätten gehört, hier in Zürich sei man so unsicher, man komme so leicht um sein Geld, und dabei zeigten sie eine ansehnliche Zahl von Banknoten (wahrscheinlich waren es sogenannte Bergbanknoten). Die rasch geschlossene Freundschaft wurde immer dicker, und auf dem Heimwege ersuchten die Beiden den neuen Freund, ob er nicht so freundlich wäre, ihnen ihr Geld aufzubewahren; er erklärte sich hiezu gerne bereit, zog sein Portemonnaie mit 50 Fr. Inhalt, die Banknoten wurden hineingesteckt, das Portemonnaie mit einem Stück Papier umwickelt, und einer der Fremden steckte selbst das Päcklein dem Bewahrer in die Brusttasche. Zu Hause fand er ein altes Lederbeutelchen mit 30 Rappen Inhalt in seiner Tasche, seine schönen 50 Franken waren verschwunden.

— Der Postwagendienst (Doppelkurs) Schindellegi-Hütten-Menzingen wird auch dieses Jahr wieder in den Sommermonaten vom 1. Juni bis 15. Oktober ausgeführt.

— Ein Rüsnachter Seminarist Stahl verwundete am 15. dies in Folge plötzlichen Ausbruches von Verfolgungswahn den Seminaristen Walter von Winterthur durch zwei Schüsse in die linke Schulter und verletzte sich dann selbst lebensgefährlich durch einen Schuß in die Lunge. Walters Wunden scheinen nicht gefährlich.

Luzern. (Korresp.) Ein bedauerlicher Vorfall gibt viel zu reden. Ein Stadtpolizist, Namens Schwendimann, ein netter junger Mann, fuhr vor Monaten mit der Seethalbahn, schaute aus dem Fenster und schlug hiebei mit dem Kopf an einen harten Gegenstand — ob an eine Telegraphenstange oder sonst an etwas, ist nicht ermittelt. Obwohl nun das städtische Polizeikorps gegen Unfälle versichert ist, machte Schwendimann nicht rechtzeitig genug Anzeige. Am 11. Januar erfolgte sein Tod, da ihm bei obigem Unglück die Hirnschale gespalten worden und ein Splitter in's Hirn gedrungen war. Das Vorlommis mahnt in doppelter Beziehung zur Vorsicht.

— In musicalischen Kreisen denkt man ernstlich an Errichtung eines größeren Concertsaales. Die Initiative hierfür geht von der Stadtmusik aus. Das Unternehmen kommt einem dringenden Bedürfnis entgegen, da der Besitzer des „Schweizerhauses“ seinen großen Saal für Concerte nicht mehr zur Verfügung stellt und sonst außer dem Stadttheater, das von allen möglichen Vereinen in Anspruch genommen wird, ein größeres Vocal absolut mangelt. Hoffen wir, daß das Projekt recht bald verwirklicht werde!

— Der diesjährige Fritsch-Umzug (Faschingszug) scheint unter der Regie des neuwählten Fritschvaters, des „Gütsch“-Besitzers Ignaz Bussinger, ein außergewöhnlich glänzender werden zu wollen. Wie verlautet, werden nicht weniger als 30 Vereine mit gegen 1000 Mann, 40 Wagen und 60 bis 80 Pferden sich beteiligen. Zur Darstellung werden gelangen: „Bilder aus Aegypten“. Es haben nämlich ihrer drei lustige Brüder — Wirth Ignaz Bussinger, Wirth Röthlin und Weinhandler Scherer — vor 1½ Jahren eine Lustreise nach Aegypten gemacht und gedenken

ihre dortigen Wahrnehmungen nun der Beuchtenstadt in einer Reihe von gelungenen Bildern und Gruppen vorzuführen. Vivant Ignatius I. und seine lustigen Schildknappen!

Glarus. Der Regierungsrath hat beschlossen, für die Nässler Jubiläumsfeier keine Festhütte zu errichten, weil zu kostspielig und weil Anfang April ein Hüttenleben kaum möglich.

Argau. Im Frickthal ist die Seidenbandweberei, deren Absitzer man vor kurzer Zeit noch befürchtet hat, wieder in Aufschwung begriffen. Die in Privathäusern stehenden Webstühle gehören größtentheils nach Basel, theilweise auch nach Aarau.

— Die Abhaltung des kantonalen Gesangfestes in Zofingen findet Sonntag den 8. Juli statt.

— Die vom aarg. Schwurgericht verurtheilten Jakob Welti, Großen, Biehändler, von Oberwil und Albert Huber, Knecht von daselbst, wegen Meineides und Anstiftung dazu, sind mit folgenden Strafen belegt worden: ersterer erhielt 4 Jahre und letzterer 20 Monate Buchthaus. Bei beiden gehen 2 Monate Untersuchungshaft in Abzug. Ebenso wurden Welti und Huber für vier Jahre im Aktiobürgerrecht eingestellt. Die Kosten hat Welti zu tragen.

Ausland

Zur Tagessgeschichte.

Deutschland. In dem Dankschreiben des Kaisers Wilhelm auf die Neujahrswünsche der Roten-Kreuzvereine heißt es: „Gebe mich auf Gottes Allweisheit vertrauend, der Hoffnung hin, daß die Zeit, wo den Roten-Kreuzvereinen eine ernste Aufgabe zufällt, zum Segen des ganzen Vaterlandes noch lange fern bleiben werde.“ — Auch der russische Kaiser drückte in einem an den Gouverneur von Moskau gerichteten Rekskripte die zuversichtliche Hoffnung aus, daß in zehigen wie künftigen Jahren der Friede es gestatten werde, die Kräfte dem inneren Gediehen zu weihen. Trogdem überbieten sich die Staaten gegenseitig in Kriegsrüstungen, wie man das Völkermorden morgen schon losbrechen würde. Alles wegen dem Frieden!

— Im Sozialistengesetz findet sich ein neuer Artikel 25 a, der für die in der Schweiz lebenden Deutschen sehr beachtenswerth ist: Die Beteiligung eines Deutschen an Versammlungen im Auslande zur Förderung der Bestrebungen der Sozialdemokratie wird mit Gefängnis bestraft. Neben der Freiheitsstrafe kann auch auf Zulässigkeit der Entziehung der Staatsangehörigkeit erkannt werden.

— Gegen das neue Sozialistengesetz erhebt sich so ziemlich in allen Lagern Widerspruch. Hervorragende nationalliberale Organe sprechen sich entschieden gegen die im Gesetze enthaltenen Verschärfungen aus, so die „Nationalzeitung“, der „Schwäbische Merkur“, die „Badische Landeszeitung“ etc. Die konserv. Presse verbürtigt zu meist noch schweigam. In den Zentrumsorganen wird dagegen zu lustigem, fröhlichem Krieg gegen das Gesetz geblasen, und zwar mit Recht.

Bulgarien. Sofia. Beim Neujahrsempfang erwiderte Prinz Ferdinand auf die Glückwünsche des Ministerraths: Die Regierung könne sich zu den erreichten Resultaten beglückwünschen; die nationale Existenz habe ihre definitive Stellung wiedergefunden und die Bevölkerung die gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen im Vertrauen auf das Kabinett und dessen festen Patriotismus. Die Armee fühle sich stark, um allen Eventualitäten der Zukunft zu begegnen; er (der Prinz) sei mit seinem Denken und Fühlen Bulgarie geworden. So hätte das Land mit Gottes Hilfe ein neues schönes Blatt seiner Geschichte hinzugefügt. Auf die Glückwünsche der Armee antwortete der Prinz: Gebunden durch einen heiligen Eid, werde er seine Sache niemals von derjenigen Bulgariens trennen; mit einer Armee, wie der

bulgarische
reiche Ver-
tige Erfolg
zungen se-
die bulgar-
Fürsten de-
sterben wi-
Bertheidig-
ein großes

Englan-
heutigen J-
seits um
zu bekunde-
sation zu f-
katholizism-
diesem Jahr
auch in vo-
die Krone
Frage e-
glaubt, die
der Bergen
sozusagen
Polizei. L-
derte altes
vernichtet,
wird derei-
den armen

Glänzen
katholiken
schenke wu-
edlen Rege-
zug veran-
nach Rom
Marställe
Die süd a-
sich durch
und das Z-
feiert. Ge-
genommen
aus Austr-
dien. Au-
ferten in S-
Oberhaupt
ohne Rühr-
von Can
Huldigung

Nur ein-
dern die I-
im mittler-
gierung N-
seines wel-
das Jubilä-
vorübergeh-
auffallend
welche gan-
unmittelba-
der Stadt
willen ab,
Municipin
überbracht
tigung seit
zeichnet di-
die Rothw-
nalem We-
das ist der
aus der ei-
der Welt
veränität a-
bewiesen, d-
ist und di-
Borsehung
Papstthum
haupt gesic-
warb und
gebracht.

für diese C-

Au
Dem Ho-
Bern und
stellung de-
von St. S-

gen nun der Leuchten-
lungen Bildern und
ant Ignatius I. und

g'srath hat beschlossen,
sfeier keine Feschtüte
elig und weil Anfang
 möglich.

al ist die Seidenband-
man vor kurzer Zeit
im Aufschwung be-
sfern stehenden Web-
nach Basel, theilweise

antonalen Ge-
en findet Sonntag

gericht verurtheilten
händler, von Oberwil
von daselbst, wegen
zu, sind mit folgenden
ever erhielt 4 Jahre
chthaus. Bei beiden
ungshaft in Abzug.
Huber für vier Jahre
llt. Die Kosten hat

nd

eschichte.

Dankschreiben des
Neujahrswünsche der
s: „Gebe mich, auf
d, der Hoffnung bin,
n-Kreuzvereine eine
Segen des ganzer
bleiben werde.“ —
er drückte in einem
skau gerichteten Re-
finung aus, daß in:
n der Friede es ge-
am inneren Gedeihen
eten sich die Staaten
gen, wie man das
losbrechen würde.

eseß findet sich ein
die in der Schweiz
chentenwerth ist: Die
an Versammlungen
ng der Bestrebungen
it Gefängniß bestraft.
an auch auf Zulässig-
r Staatsange-
zialisten gesetz
Lagern Widerspruch.
le Organe sprechen
Gesetze enthaltenen
nationalzeitung", der
„Badische Landes-
resse verbüllt sich zu-
en Zentrumsorganen
hlichem Krieg gegen
ar mit Recht.

im Neujahrsempfänge
auf die Glückwünsche
ierung könne sich zu
eglüchwünschen; die
definitive Stellung
llerung die gewohnte
kommen im Vertrauen
festen Patriotismus.
um allen Eventuali-
en; er (der Prinz)
Fühlen Bulgare ge-
d mit Gottes Hilt
ier Geschichte hinzu-
he der Armee an-
durch einen heiliger
emals von derjeniger
ner Armee, wie de

bulgarischen, könne man Alles wagen, ihre glori-
reiche Vergangenheit sei eine Garantie für künf-
tige Erfolge; wenn er im laufenden Jahre ge-
zwungen sein sollte, das Schwert zu ziehen, würde
die bulgarische Armee unter der Führung ihres
Fürsten der Welt zeigen, daß die Bulgaren zu
sterben wissen für die Ehre ihrer Fahne und die
Verteidigung des Vaterlandes. Abends fand
ein großes Diner im Palais statt.

England. Englands Katholiken planen im
heurigen Jahre eine große Versammlung, einer-
seits um ihre Freunde über das Papstjubiläum
zu bekunden, anderseits um eine eigene Organi-
sation zu schaffen. Im britischen Reiche hat der
Katholizismus hoch erfreuliche Fortschritte in
diesem Jahrhunderte gemacht und blüht die Kirche
wunderbar auf, ohne staatliche Unterstüzung, aber
auch in voller Freiheit. Ein böser Schatten auf
die Krone Englands wird aber durch die irische
Frage geworfen. Das jetzige Ministerium
glaubt, diese Frage einseitig durch ein System
der Vergewaltigung zu lösen und steht die Insel
sozusagen unter einem Belagerungszustande der
Polizei. Aber dieses System, welches Jahrhun-
derte altes Unrecht durch neue Gewaltthätigkeiten
vermehrt, wird böse Früchte tragen und England
wird dereinst schwer büßen müssen, was es an
den armen Söhnen Eries verbrochen hat.

Glänzend wurde das Papstjubiläum von den
Katholiken Spaniens gefeiert; herliche Ge-
schenke wurden gewidmet, in erster Linie von der
edlen Regentin des Landes; ein großer Pilger-
zug veranstaltet und zahlreiche Glückwunschkarten
nach Rom entstanden, darunter solche sämtlicher
Marschälle und aller politischen Parteiführer.
Die südamerikanischen Republiken haben
sich durch einen katholischen Sinn ausgezeichnet
und das Jubiläum offiziell als Staatsfest ge-
feiert. Ebenso hat Brasilien großen Anteil
genommen; ferner kommen erfreuliche Nachrichten
aus Australien, wie aus dem fernen Indien.
Alle Nationen und alle Länder wettei-
serten in Kundgebungen der Verehrung für das
Überhaupt der Christenheit; hören wir doch nicht
ohne Rührung, daß selbst die armen Indianer
von Canada ein schönes Geschenk mit einer
Huldigungsschreibe überreichen ließen.

Nur ein Staat und zwar nicht das Volk, son-
dern die Regierung blieb kalt und theilnamslos
inmitten des allgemeinen Jubels: es ist die Re-
gierung Neutaliens. Sie, die den Papst
seines weltlichen Besitzes verbraucht hat, ließ auch
das Jubiläum ohne jedes Zeichen der Ehrung
vorübergehen. Da um den Gegenfaz so recht
ausfallend zu erscheinen, setzte diese Regierung,
welche ganz unter dem Einflusse der Voge steht,
unmittelbar vor dem Jubiläum den Bürgermeister
der Stadt Rom, Fürst T orlonia, um des-
willen ab, weil derselbe die Glückwünsche des
Municipiums zur Secundiz persönlich im Vatikan
überbracht hat. Dieser kleine Akt der Vergewal-
tigung seitens der Regierung Neutaliens kenn-
zeichnet die unhaltbare Situation in Rom und
die Notwendigkeit einer Lösung auf internatio-
nalem Wege. Rom gehört dem Papste; das ist der allgemeine Eindruck, den jeder Pilger
aus der ewigen Stadt nimmt und keine Macht
der Welt kann dem heiligen Vater seine Sou-
veränität absprechen. Gerade das Jubiläum hat
bewiesen, daß der Papst das Haupt der Fürsten
ist und die Hoffnung der Völker bildet. Die
Vorstellung hat in diesen Tagen die Kirche im
Papstthume geehrt und ein so erlautes Ober-
haupt geschenkt, das der Tiara neuen Glanz er-
warb und das Pontificat zum höchsten Ansehen
gebracht. Wir Katholiken haben allen Grund,
für diese Gnade dem Allerhöchsten zu danken.

Kanton Freiburg

Mus dem Staatsrath.

(Sitzung vom 13. Januar.)

Dem Hause Probst, Chappuis und Wolf in
Bern und Ridau wird der Bau und die Auf-
stellung des metallischen Theils der neuen Brücke
von St. Sylvestre zugesprochen.

— Die Gemeinde Broc wird ermächtigt eine
Viegenhaft zu verkaufen. Das Reglement der
Milchereigefellschaft von Gügg und Eschmonts,
sowie der Käfereigefellschaft von Massonning und
Mossel, wird genehmigt.

— Die Demission des Hrn. Alphons Thierrin
als Ammann von Ueberstein, wird unter Ver-
dankung der geleisteten Dienste angenommen.

— Es werden in ihren Funktionen bestätigt:
H. Gremaud, Direktor der Fachschule für
Handwerker in Freiburg; Schaller R., Zeich-
nungslehrer an der nämlichen Schule; Gre-
maud L., Professor an der Normalschule in
Altentry; Levet, A., Aufseher an der Normal-
schule in Altentry; Verdon J., Sekretär an
der Normalschule in Altentry.

Es wird ernannt:
Herr Thierrin H., zum Ammann der Ge-
meinde Ueberstein.

Landsturm.

(Corresp.) Die Organisation des Landsturms
in Düringen wurde wirklich zu einem Landes-
volksfesten. Um Mittag bildeten nämlich circa
300 Mann bei der Station daselbst einen aus
drei Gruppen bestehenden historischen Zug, um
freudig mit Musik und Gesang in's Dorf einzurücken. — Eine Abtheilung Helvetier in Pelz ge-
feidet mit Keul, Bogen und Spieß bewaffnet,
mit Fischereigäthen angethanen Männer, eröffnete
den Zug, nach ihnen folgte Wilhelm Tell in
alter Schützentracht, in der Linten die Arm-
brust, an der Rechten sein holdes Knäblein
führend, das freudig den durchgeschossenen Apfel
mit Pfeil emporkielte, das waren die Krieger
oder Landstürmer der Vergangenheit.

Die II. Gruppe stellte das Jahr 1888 vor:
der Landsturm der Gegenwart. Die Spize for-
mire die klingende Ortsmusik, in manigfaltigen,
alten somischen Bürger- und Miliztrachten, ihr
folgte hochflatternd die eidgenössische Fahne in
Begleitung von alten Schweizerkriegern, verschie-
dene Waffen aus guter, alter Zeit tragend, das
alte Geschütz (Kanone), besetzt von alten mili-
tärischen Gestalten, von dessen Kleidungen noch
in der großen Armee Napoleon's dienten, die
Heldkunst und der Ambulanzwagen mit muntern
Insassen.

Zum Schluß folgte die III. Gruppe, — der
Landsturm der Zukunft — von anno 8888, die
nicht Krieg, aber Frieden verkündet, darstellten.
Es waren die mehrere weißgekleidete Junggesellen,
die statt Waffen Bouquets und Palmenzweige
trugen, und endlich schloß sich eine Menge in
ihrer Familientracht an.

Nach der Ankunft auf dem Dorfplatz, wo viele
Zuschauer harrten, bildeten die Helvetier einen Kreis
um das Feuer wie einst ihre Urahnen es gethan
haben und das erlegte Wild brateten. Sofort
trat die Heldkunst in Thätigkeit; hier wurde
mancher gewürzte Bissen dem Magen zur Beute.

Das Ganze war ein getreues Bild der ersten
Ansiedler in unserm freundlichen Alpenland.

Neueres

Rom, 18. Januar. Zwischen Anzland und
dem Vatikan finden angeblich lebhafte Unterhand-
lungen statt, um eine diplomatische Annäherung
herbeizuführen.

Der Versuch der englischen Regierung, den
Papst für die Regierungspolitik in Irland zu
gewinnen, ist als gescheitert anzusehen.

Rom, 20. Januar. Die Encyclika über die
soziale Frage ist beendet.

Paris, 18. Januar. Man ist in diploma-
tischen Kreisen in großer Unruhe über den Aus-
gang der Florentiner Angelegenheit; ja, man
hält die Abberufung des Gesandten nicht für
unmöglich. Die Abberufung des französischen
Gesandten würde sicher erfolgen.

Berlin, 20. Januar. H. v. Bismarck hat bei
einem Bankett gefragt, es werde vor drei Jahren
keinen Krieg geben.

London, 20. Januar. Österreich läßt in
Konstantinopel wissen, daß es im Interesse der
allgemeinen Ruhe in Bulgarien die Erhaltung des
Fürsten Coburg wünsche.

Washington, 20. Januar. Der Senat hat
das Projekt genehmigt, welches den Fremden das
Recht, Wienen zu besitzen einräumt.

Peking 20. Januar. 4000 Arbeiter, die an

der Eindämmung des gelben Flusses arbeiteten,
wurden von einer Überschwemmung überrascht
und gingen fast alle zu Grunde.

Literarisches.

„Schweizerischer Bienenfreund.“ Organ für rationelle Bienenzucht.

Redaktion von U. Stu d e in Niederried am
Brienzersee.

Monatlich erscheint eine Nummer, 16 bis 20
Seiten umfassend, gehetzt und beschritten, zum
jährlichen Abonnementsspreise von 2. Franken.

Inhalt von Nr. 3. Die Bienen-Königin. —
Anfang von Bienen. — Bienen-Monatskalender
(Januar). — Briefkasten der Redaktion. — An-
zeigen.

Besl. Bestellungen beliebe man zu richten an den
Verleger Chr. Bremenstahl in Mehringen.

Auszug aus dem Amtsblatt 1888, Nr. 1 Geldtag.

Die Gläubiger im Geldstage des Anton Löffing,
gewesene Zivilstandsbeamten in Freiburg, werden be-
nachrichtigt, daß die betreffenden Geldtagssachen in
der Amtsgerichtsschreiberei des Saanebezirks zur Ein-
sicht aufgelegt sind und daß der Herr Gerichtspräsident
in seiner Sitzung vom 23. Januar nächstthin, Vor-
mittags 9 Uhr, nämlich nach Schluß der Geldtagss-
Verhandlungen, die Auktionation vornehmen wird.

Die im Geldstage der Emilie Zurlinden, geb.
Villonel, Bäderin in Freiburg, eingelangten Gläubiger
werden hiermit vorgeladen, am 23. Januar nächsthin,
Vormittags 9 Uhr, in der Sitzung des Herrn Liquidations-
richters genannter Geldtagssache zu erscheinen,
um sich über die Gültigkeit einer Abtretung von For-
derungen auszusprechen, welchen Akt die genannte
Geldstagererin wenige Tage vor Ausbruch des Geld-
tages zu Gunsten eines ihrer Verleihanten abgeschlossen hat.

Wir machen unsere Leser ganz besonders
auf das in der heutigen Nummer erscheinende
Inserat: „Das bedeutende Bettfedern-Lager
von H. Unna“ aufmerksam. Dieses Bettfedern-
Versantgeschäft hat von zahlreichen Kunden die
empfehlendsten Anerkennungen erhalten und ver-
dient volles Vertrauen.

Niemand ist vor dem Tode glücklich, wie wahr
ist dieses Wort des alten griechischen Weisen! Niemand
darf vor dem Tode glücklich gepriesen werden, denn
Gefahren und Leiden aller Art umdränen den Menschen,
so lange er lebt und erst im Grabe findet er die ewige
Ruhe. Aber trotzdem ist das Streben eines jeden
darauf gerichtet, schon hier auf Erden glücklich zu sein,
und vom Tode, von dieser schlimmsten aller Notwen-
digkeiten, hört schon Niemand gern sprechen. So wird
denn auch derjenige besonders dankbar verehrt, der ein
Mittel gefunden hat, wenigstens einen Theil jener
Leiden zu mildern, oder womöglich ganz aus der Welt
zu stoßen. Zu diesen Berehrten gehört auch Apotheker
R. Brandt, welcher mit seinen Schweizerpille in
gegen alle Arten von Verbausstörungen aufs er-
folgreichste anzutämpfen weiß. Apotheker R. Brandt's
Schweizerpille sind in Schachtel Fr. 1.25 in den Apo-
theken erhältlich, doch achtet man auf den Namenzug
R. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Es wird besonders von den in der Schweiz vielfach
existierenden falschen Schweizerpille gewarnt und haben
sich die unachtamen Käufer den entstehenden Schaden
(504)

Desentliche Steigerung

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden am
Dienstag, den 21. und Samstag, den 28. Januar, je von 9 Uhr Vormittags an, beim
Seminar in Freiburg, öffentlich versteigert:
2 junge Pferde, mehrere Geschirre, 2 schwere
Brückwagen, 1 Wagen, 1 Federwageli, 1 Futter-
schniedmaschine, sowie vollständiges Werkzeug für
Schreiner, Zimmerleute, Maurer, Steinbauer,
Schmiede, eine Menge anderer Werkzeuge, endlich
Bauholz-Laden, Ziegel, Mühlen, Zement und an-
derses Material.

Das ganze ist niedrig geschätzt. (43)

Befanntmachung

Der Unterzeichnete empfiehlt dem verehli-
chen Publikum von Stadt und Land als Ueber-
nehmer des

„Café fédéral“
in der Reichengasse zu Freiburg.

Das Lokal ist neu eingerichtet worden. Gute
Bedienung wird zugesichert.

Peter Neubischi.

(44)



Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Hanni, Anna in Altona bei Hamburg
versendet portofrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pf.) gute neue
Bettfedern für 75 Et. das Pfund 20
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 20
prima Halbdämmen nur 2 Fr.
prima Ganzdämmen nur 3 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. (34)
Bei Abnahme von 50 Pf. 5 % Rabatt.
Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Freiwillige Steigerung.

Der Unterzeichnete lässt am Mittwoch, 23. Januar, 9 Uhr Morgens, folgendes versteigern:
9 Stück Viehwäare, wovon 6 Kühe,
2 Kinder, 1 Kalb, 3 Schweine, Schafe und
Ziegen, 22 Stück Hühner; 1 Webstuhl, mehrere
Wagen, Pflüge und Ecken, 1 Zauchesäf, Dresch-
und Futtertschneidmaschinen, mehrere Kuh- und
Pferdegeschirre, 1 Trole (Walze) und mehrere
andere Feldgeräthe.

(41)

Joseph Brühlart
in der Corbaz

Verkaufs-Steigerung.

Am Montag, den 30. Januar, von 9 Uhr Morgens an, und wenn nötig die folgenden Tage, werden wegen Verpachtung des Heimwesens die Brüder Jenny in Zumstein bei ihrem Hause sämtliche Viehwaare, junge Pferde, Schafe, Schweine, Hausr- und Feldgeräthschaften und Schreinerwerkzeug an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen.

(36)

Johann Jenny.

Holzsteigerung

Mit Bewilligung des h. Staatsrathes wird der örtliche Pfarrerath von Heitenried am Montag, den 23. Januar 1888 von 9 Uhr Morgens an im Selgiswilerwalde öffentlich versteigern. Ein Quantum Bauholz, Schindelholz, Klafterholz, Reisholz (Krieshausen) und 40 Brunnenröhren. Zusammenkunft der Steigerer auf dem Steigerungsplatz. Die Bedingungen werden vor Beginn der Steigerung verlesen. Aus Auftrag:

(23)

Der Pfarrschreiber.

Bekanntmachung.

Auf Verlangen mehrerer Landwirthe mache ich hiermit bekannt, daß ich an Wochenmärkten und Markttagen im „Gasthof zu den Schmieden“ von Mittag bis 1 Uhr zu treffen bin
(O. Fr. 1370) Vertsch.

(39)

Thierarzt in Gundetts.

Pächter gesucht

für ein Heimwesen von 111 Fucharten im Gemeindebezirk St. Ursen (Kanton Freiburg). Eintritt auf 20. Februar nächsthin. — Sich zu wenden an den Eigentümer
(O. Fr. 1369) b. Rehnold in Freiburg

(38)

(G) Haus der Remundgasse)

Wald-Steigerung

Am Montag, den 23. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, wird Herr Raimund von Boccard, im Wirthshause zu Düdingen im Wege der öffentlichen Steigerung die beiden, nachstehend bezeichneten Waldungen verkaufen, nämlich:

im Gemeindebezirk Düdingen:

- Art. Fol. Nr. 211 2 7 Brugera, Waldung von 1 Hektare 37 Acre und 70 Centiaren (gleich 3 Fucharten und 330 Ruthen);
212 20 28 Farnera, Waldung von 1 Hektare, 3 Acre und 77 Centiaren (oder 2 Fucharten und 353 Ruthen).

Die Bedingungen werden vor Steigerung verlesen.

Für Besichtigung der Waldungen wende man sich an Bonlanthen in Heitewhl. (28)

A. Chiessle in Freiburg

hat seine

Eisenwaren-Handlung

in der Lausannerstrasse Nr. 95.

(ehemaliges Schuhwaren-Magazin des Herrn Dossenbach „zur Konkurrenz“) eröffnet.

Mäßige Preise. — Waaren erster Qualität. (10)

Die Hans-, Flachs & Wergspinnerei Hirschthal

Eisenbahn-Station: Entfelden, Aargau

mit vollkommenster Einrichtung und an landwirtschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Secheln der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechtelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiteln. (H 5390 Z)

Üblagen bei Gendre, Spediteur in Freiburg. Zumos-Biossen, in Wülfisburg. Samuel Klopfenstein, in Laupen. Eduard Käfener, in Stäffis. Hager, Färber in Murten. Frau Meyer-Schüpbach, Martigasse in Bern. (O 640)

Aktionär-Versammlung

der Spar- und Leihkasse Pfeffingen am Sonntag, den 22. Januar um 1/2 3 Nachmittags im Schulhause daselbst:

Traktanda:

1. Vorlage der Jahresrechnungen pro 1887;
2. Beschluß über den Fortbestand der Kasse;
3. Erneuerung des Verwaltungsrathes;
4. Verschiedenes.

(40) Der Verwaltungsrath.

Auswanderer

finden zu ganz billigen Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach Nord- und Südamerika, Australien durch

Louis Kaiser in Basel

Vertreter der Med-Star-Linie.

Niliale Bern: Bollwerk Nr. 23, gegenüber der Post. (24)

General-Agentur

einer Lebensversicherungs-Bank ersten Ranges vacant. Lehrer bevorzugt. Leistungsfähigen, im Fach bewährten Kräften eventl. Fixum.

Öfferten unter Cissire II. 175 Q. an Haasenstein & Vogler in Basel. (45)

Zum Verkaufen

zweihundert Fuß gutgewittertes Hen, zum Aufsetzen oder Aufführen, je nach Belieben.

Bei G. Eimann, Brütschenmühle, in St. Ursen. (35)

Bruchleidende

finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrücke und ihre Heilung“ ein Rathgeber für Bruchleidende, welches gratis und franco durch die Buchhandlung von J. Wirs in Grünigen zu beziehen ist. (O 683/152)

Zu verkaufen

ein Brückenwagen auf Federn, welcher als Milchwagen benutzt werden könnte.

Sich zu wenden an die Wirthschaft „zu den drei Königen“ in Freiburg. (31)

Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster

Arzneiempfohlen, schnell u. sicher wirkend bei Gicht, Hexenschuss, Rückenschmerz, überhaupt rheumatische Schmerzen u. Gelenkreissen. Preis pr. Blechdose Fr. 1.25. Nur seit mit nebenstehender Schutzmarke. Apotheker H. Schollius, Flensburg. Gen. Dep. f. d. Schweiz: Apoth. Hartmann in Steckborn.

Depots. — In Freiburg: Apoth. Schmid, Apoth. Böschat und Bourgknecht; Kastels-St. Dielens: Apoth. Weizstein; Stäfis-am-See: Apoth. Porcellet. (O 278)

Trunksucht.

Dass durch die briesliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Moos, Hirzel.
R. Böslart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähenbühl, Weid v. Schönenwerd.
F. Tschanz, Röthenbach, St. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrer's, Ringingen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Beugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis! (381/87)

Adresse: „Heilanstalt für Trunksucht in Glarus.“

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwürm, Lungen-, Nehrkopf- und Herzkrankheiten, Schwindfucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hantkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, sti das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten ein Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von A. Niederhäuser in Greningen & L. Magg in Kreuzlingen. (O 681/150)

Provvisionsreisende gesucht zur Aufnahme von Bestellungen auf Bilder und Spiegel. M. Mayer, Bilderhandlung in St. Gallen. (O. G. 2109) (29)

Bierundz

F

Freiburg,

Abe
für die Schw

Bozunion Jä

D

Sonnt

Die Eisen
Tagen so häu
wo die Blätte
Vergebens n
mäzregeln, da
Augenblick, w
oft ohne daß

Wenn wir
gehen, welche
und auf die
würden wir v
lichen Katastr
schen uns vo
will in der E
seits scheint d
ihren schwäc
ihrer beschrän
Augen des wa
des Gesetzes v
grund der Bil
sellschaft verh
deutlich: „Du
von gibt es v
gesellschaften!

Wenn man
so muß geh
für den Sonn
mäzgten. Pe
Mitteln die U
die Eisenbal
den Sonntag
giösen Pflichte
Tages un S
Über nein! L
nicht, wüde d
man erfreut
Wenn von B
halber Tag be
den Augenblic
zu verlegen, d
ihre religiösen

Die modern
Heidenthum h
Tag der Wo
Die Zeugnisse
anderer Schrif
dass bei den m
Tag heilig un
unter dem Na
dass es „das j
jüdische Gesch
„Mehrere alte
unserer Vröm
griechische Sta
wo man die
einfeste.“ —